Ein Berner erzählt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-468621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir und Michelangelo

Gr. Rabinovitch

Aus dem Zürcher Obergericht: «... Dabei stellte es allerdings fest, dass in vereinzelten Fällen die Ansichten der Staatsanwaltschaft und des Gerichts über den unzüchtigen Charakter eines Bildes auseinandergingen; so hat sich das Gericht der Meinung der Anklagebehörde, eine Reproduktion von Michelangelos allegorischer Darstellung der Nacht sei unzüchtig, nicht anschliessen können.»

„Wenn dä Mussolini dä Fremdeverchehr fördere wott, mueß er sich au denah richte, was euserein dezue seit und so astößige Figure verstecke!"

Sport über Sonntag

«Ich gang gwöhnli scho am Samstig z'mittag furt — und chum erst am Sundig zabig spat hei.»

«Aber dänn müend Sie doch am Mendig saumüed si, wenn Sie wieder go schaffe gönd?»

«Säb stimmt ja scho! Aber es mues eine scho en fule Chaib si, wenn er sich im Gschäft nüd cha erhole!» As

(... wir Sportler vermögen uns natürlich nichts, dass wir vom Sport über Sonntag erst am Montag müde werden ... man gebe uns den Samstag frei: dann können wir uns am Sonntag erholen! — Der Setzer.)

Rapperswil butzt eis!

Bern hat sein Wellenbad, Zürich seine Kunsteisbahn, aber das ist noch alles nichts gegen die Erfindung der Rapperswiler am Zürichsee.

Denn diese haben ein fahrbares Eisfeld.

Oder fasse ich die Sache falsch auf, wenn in der Stadt Plakate ausgehängt werden:

Eisfeld fahrbar! Kis

Tatsächlich besteht ein kleiner Unterschied zwischen einem fahrbaren und einem befahrbaren Eisfeld. Aber das ahnt nicht jeder. Die Red.

Kino-Geflüster

Die Dame vor mir verschlingt die dritte Portion Icecream. Als sie Anstalten macht, den Verkäufer erneut heranzurufen, raunt ihr der Herr Gemahl ins Ohr: «Jetzt steck um, süsch chunt Din Bandwurm bim Eid no d'Lunge-endzündig über.» Pabu

Ein Berner erzählt:

Hüt bin i uf em Glattys umgheit u wes nid wär cho taue bevor i am Bode gläge bi, so hät es mi no wüest chönne gäh. Kast

Aus Schüleraufsätzen

Als die Mutter mit ihrer Arbeit fertig war, wurde das Abendessen gekocht, der Tisch gedeckt und gegessen.

Da trat aus dem Lager der Philister ein Mann hervor mit Namen — Cogniac.

Ich kam zu spät zum Abendessen und erhielt nur noch kalte Suppe und Ohrfeigen. bli

Resignation in Schüttelreimen

Die Knochen steif, den **Rücken krumm,**
Komm' kaum ich um die **Krücken 'rum.**

Im Feld lass' ich die **Mimi schanzen;**
Sie mag trotzdem noch **Shimmy tanzen.**

Den Jungklee soll Knecht **Blinder mähen;**
Ihn wird 's Grünfutter **minder blähen.**

Vom Bier wird dick **Ibach, mein Schwager;**
Ich bin bei Tee stets **schwach und mager.**

Kein Fussball-«Stiigg», weil **Gliederreissen;**
Beim Sport hann Nachbar **Rieder gleissen.**

Wenn Sonntags Weib und **Kind Ski-fahren,**
Pfleg' ich daheim die **Rind-Viehscharen.**

Des nachts hab' ich oft **schaurige Träume;**
Am Morgen sind es **traurige Schäume.**

Verzagt mach' ich in **Kürze Schluss**
(der «Knittel»,)
Verzichte auf der **Schürze Kuss**
(laut Titel). a. r.

Rhum
BACARDI
POUR COCKTAILS
Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.G., Luzern